

Zermatt

Inhalt

Definition und Verwendung	1
Gewinnung	1
Zusätzliche Anmerkungen.....	1
Literatur	2
Gewährsleute	2

Definition und Verwendung

Mit *Zermatt* meint der Volksmund das Frühlingsheidekraut (*Erica carnea*, ein wichtiger Bodenschutz auf steinigem Hängen, *AST und TIEFENBACHER, 1997*). *Zermatt* wurde in der Schneebergregion als [Einstreu](#) im Stall verwendet.

Gewinnung

Durch Ausreißen mit dem [Rechen](#) in Hofnähe, daher die Bezeichnung *Zermatt-Reissen*. Ein Beispiel für intensive *Zermatt*-Nutzung ist das Waldstück oberhalb vom Weissenbauernhof im mittleren Klostertal. Transportiert wurde der *Zermatt* in großen [Buckelkörben](#) (*WIESER, 1965*).

Zusätzliche Anmerkungen

Gerti TIEFENBACHER (2009) kannte das *Zermatt-Reissen* nur mehr vom Hörensagen. Zu Lebzeiten ihres Vaters wurde wohl zu Gunsten der Bienen darauf verzichtet. Sie erinnert sich, dass in Rohr im Gebirge am Grieshof noch *Zermatt-Reissen*, sie sagt *Zermatt-Hacken*, üblich war. Die Leute vom Grieshof gingen regelmäßig *Zermatt-Schneiden*. Er wurde auf Leiterwagen aufgefasst, zuhause zerkleinert (gehackt) und mit Sägespänen vermischt den Kühen eingestreut¹. Sobald jedoch das dortige Sägewerk florierte, waren genügend Sägespäne als [Streu](#) vorhanden. Zu welcher Jahreszeit das *Zermatt-Hacken* stattfand weiß sie nicht mehr, da sie ja zum Mitarbeiten noch zu jung war. Das *Zermatt-Reissen* dürfte allgemein üblich gewesen sein, sowohl in den Bauernhöfen, als auch bei Kleinhäuslern.

¹ Später wurde anstatt *Zermatt* [Laubstreu](#) verwendet.

Literatur

AST, Hiltraud und TIEFENBACHER, Sepp (1997): Der Gutensteiner Holzknecht – Redeweise, Arbeit und Leben. Perlach Verlag Augsburg S. 37

Gewährsleute

WIESER, Käthe (um 1965): Weissenbauernhof im Klostertal

TIEFENBACHER, Gerti (2009 und 2011): Steinapiesting 13, Gutenstein